



Erste Gehversuche

So ich habe es mal etwas überarbeitet. Ich hoffe so ist es besser.

Noch halb Schlafend vernahm Andreas das Geheul von Sirenen. Ein beißender Geruch von brennendem Holz, ähnlich einem Lagerfeuer, steig in seine Nase. Sollte er besser nachsehen? Sich fragend, ob das Feuer im Haus sei, versuchte er hektisch die Quelle des Geruches zu lokalisieren. Das Fenster ist ein spalt geöffnet. Erleichtert dachte er sich „Nein, das Feuer kommt von außen. Ich gehe besser kurz nachschauen. Nicht das jemand Hilfe braucht.“ Andreas sprang auf und bewegt sich hektischem Schrittes zum Fenster, der Geruch wurde intensiver, es drang Rauch durch das Fenster. Das Atmen fiel ihm zunehmend schwerer. Das Feuer musste sehr nah sein, bei dem vielen Rauch. Er weckte Jacqueline und sagt „Irgendwo in der Nachbarschaft muss es brennen“. Er gehe schnell schauen. In Windeseile machte er eine Kehrtwende um das Schlafzimmer zu verlassen. Desto näher er der Tür kam, desto intensiver wurde der Geruch. Panik erfüllt fragte er sich, ob er falsch liege und es doch im Haus berennen würde. Er öffnete die Tür. Entlang der Decke war ein zarter Rauch-nebel zu vernehmen. Der L-Förmige Flur führte zu seiner Linken ins Treppenhaus und zu seiner Rechten in das Wohnzimmer, welches Giebel-seitig an den Balkon grenzte. Woher kam nur der Rauch. Nicht aus dem Erdgeschoss. Denn an der Treppe wurde der Rauch weniger, vielleicht aus dem Wohnzimmer. Andreas blickte nach rechts, es durchfuhr ihn ein eisiger Schauer. Der gesamte Giebel, stand in Flammen. Schreiend rannte er zu Jacqueline. „Raus hier, es brennt, es brennt“. Panisch schrie er ihr zu „Nimm Basti und dann raus mit euch, ich hole Max.“ Als dieser ihm bereits entgegenkam „Max, es Brennt. Raus hier, schnell, schnell.“

Es hämmerte gegen die Eingangstür, eine alte massive Eichentür. Schreie waren zu vernehmen „Bei euch brennt es, es brennt, raus mit euch.“ Der stimme nach, klang es nach einem Mann mittleren Alters. „Macht die Türe auf und kommt raus, es brennt.“ Panisch schloss Andreas die Tür auf. Während er die Treppe wieder hinauf rann, schrie er ihr zu „Nimm unsere Kinder, ich versuche zu löschen.“ Der Mann nahm Jacqueline und die Kinder in Empfang. Unter der Dusche versuchte Andreas die Gießkanne mit Wasser zu füllen. Panik machte sich in ihm breit. Es dauert zu lange, wie soll er die Flammen nur löschen. Der beißende Geruch war kaum noch zu ertragen. Um Luft ringend rannte er ins Wohnzimmer und öffnete die Fenster. Seine Panik vergrößerte sich von Sekunde zu Sekund. Er rannte zurück ins Bad, dieses lag an der langen Seite des L-Förmigen Flures, ca. 15m vom Feuer entfernt. Im Bad angekommen nahm er die noch immer nicht volle Gießkanne. Beim zurück rennen vergoss er die Hälfte des Wassers Im Wohnzimmer wieder angekommen versuchte er den Brand zu löschen. Kaum hatte er eine paar Flammen gelöscht stiegen neue empor. „Andreas komm raus, komm raus. Das macht kein sinn das Feuer ist zu groß, du bekommst es nicht gelöscht.“ schrie der nette Retter.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).